



17. April 2024

---

# **Prüfbericht «Informations- und Einsatzsystem (IES)»**

## **IT-Prüfung I 2023-04**

---





Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für Verteidigung,  
Bevölkerungsschutz und Sport VBS

**Interne Revision VBS**

Frau  
Bundespräsidentin Viola Amherd  
Chefin VBS  
Bundeshaus Ost  
3003 Bern

Bern, 17. April 2024

### **Prüfbericht «Informations- und Einsatzsystem (IES)»**

Sehr geehrte Frau Bundespräsidentin Amherd

Gerne lassen wir Ihnen unseren Prüfbericht «Informations- und Einsatzsystem (IES)» zukommen. Den vorliegenden Bericht haben wir mit unseren Ansprechpartnern besprochen. Die Stellungnahme des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz zu unserem Bericht ist in Kapitel 7 ersichtlich.

Diese Prüfung wurde in Übereinstimmung mit den internationalen Standards für die berufliche Praxis der internen Revision durchgeführt.

Sollten Sie Fragen zu unserem Bericht haben, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse

**Interne Revision VBS**

Simon Pfammatter  
Leiter Interne Revision VBS

Manfred Schärli  
Prüfexperte

#### **Verteiler**

- Generalsekretär VBS
- Direktorin BABS

Interne Revision VBS  
Schauplatzgasse 11  
3003 Bern

## Management Summary

Der neu ausgerichtete Koordinierte Sanitätsdienst (KSD) wurde aus der Gruppe Verteidigung herausgelöst und wird seit dem 1. Januar 2023 vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) geführt. Dies verstärkt die zivile Ausrichtung des Sanitätsdienstes bei einem grösseren Ereignis. Die rechtliche Grundlage für die Integration wurde mit der Teilrevision der Verordnung über den Koordinierten Sanitätsdienst (VKSD) geschaffen.

Das Informations- und Einsatzsystem (IES KSD) ist die wichtigste sanitätsdienstliche Informatikplattform. Sie spielt eine zentrale Rolle im Bereich des Koordinierten Sanitätsdienstes, insbesondere bei Ereignissen, in denen die einzelnen Kantone mit den eigenen sanitätsdienstlichen Mitteln an ihre Grenze stossen. Nach rund 20 Betriebsjahren entspricht das IES KSD sowohl technologisch als auch in der Benutzerführung und Parametrisierung nicht mehr den heutigen Anforderungen.

Um mit den sich verändernden Anforderungen des Gesundheitswesens und des Bevölkerungsschutzes Schritt halten zu können, ist eine moderne und effiziente Informatikplattform notwendig. Die neue Anwendung Informations- und Einsatzsystem New Generation (IES NG) wird mittels agiler Methode im Rahmen eines HERMES Projektes entwickelt. Sie soll eine effiziente Patientenzuweisung an die entsprechenden Spitäler ermöglichen. Ferner ist durch die Darstellung einer aktuellen sanitätsdienstlichen Lageübersicht, sowohl im Ereignis als auch im Alltag, die ganzjährige Anwendbarkeit und Integration in den regulären Betrieb der Spitäler möglich. Die geplante Übergabe des IES NG an die Kantone und die Verteidigung wird frühestens Ende 2026 abgeschlossen sein. Im ersten Halbjahr 2024 fokussiert sich das Projekt auf die Patientenverfolgung (PLS) und die Heilmittelplattform (HMP). Der Zeitplan ist darauf ausgerichtet, dass Fortschritte schrittweise gemacht werden. Durch dieses Vorgehen wird sichergestellt, dass das Endprodukt den Anforderungen entspricht, bevor es vollständig implementiert wird. Für die Akzeptanz der neuen Anwendung ist dabei entscheidend, die Wünsche der Schlüsselanwender laufend aktiv abzuholen. *Die Interne Revision VBS empfiehlt dem BABS, den Partnern des KSD den Mehrwert des Patientenleitsystems – als erste Anwendung des IES NG – aufzuzeigen und die Heilmittelplattform rasch zur Verfügung zu stellen.*

Zur Ereignisbewältigung ist eine koordinierte Zusammenarbeit verschiedenster Organisationen und Institutionen notwendig. Die Einbindung der relevanten Partner und insbesondere die Abholung der Erwartungen der Endanwender an das IES NG gelingt nur, wenn die Projektorganisation breit abgestützt ist. *Die Interne Revision VBS empfiehlt dem BABS, ein Stakeholdermanagement zu institutionalisieren, um ein gemeinsames Verständnis mit den Anspruchsgruppen des Bundes, der Kantone, des Gesundheitswesens und der Industrie – insbesondere über die Anforderungen an die Anwendung – zu haben.*

## 1 Ausgangslage

Der Koordinierte Sanitätsdienst (KSD) unterstützt das öffentliche Gesundheitswesen mit koordiniert eingesetzten Mitteln des Bevölkerungsschutzes, privater Organisationen, der Kantone und der Armee, um die Patientinnen und Patienten bei Katastrophen oder in Notlagen bestmöglich zu versorgen. Ziel ist eine angepasste und optimale Unterstützung im Alltag sowie die Planung und Vorbereitung von Einsätzen im Hinblick auf Notlagen und Katastrophen mit einem Massenanfall von Patientinnen und Patienten<sup>1</sup>.

Seit dem 1. Januar 2023 ist der KSD und dessen Geschäftsstelle nicht mehr bei der Gruppe Verteidigung (Gruppe V) angegliedert, sondern neu im Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) integriert. Damit wird der KSD verstärkt in das Verbundsystem Bevölkerungsschutz eingebunden. Für diese Integration bildet die Teilrevision der Verordnung über den Koordinierten Sanitätsdienst (VKSD)<sup>2</sup> vom 25. April 2005 die rechtliche Grundlage.

Das Informations- und Einsatzsystem (IES KSD) ist gegenwärtig die wichtigste sanitätsdienstliche Informatikplattform für die Auftragserfüllung des Beauftragten des KSD. Die Plattform wird insbesondere bei Ereignissen<sup>3</sup> eingesetzt, welche einen einzelnen Kanton mit seinen eigenen sanitätsdienstlichen Mitteln an die Grenze bringt. Das IES KSD unterstützt sowohl im Alltag als auch im Ereignisfall beim Erstellen des aktuellen sanitätsdienstlichen Lagebildes. Dabei werden unter anderem die zentralen Funktionen der Patientenzuweisung und Spitalauslastung inklusive Leistungserbringung zur Verfügung gestellt.

Das IES KSD basiert auf Art. 7 des Bundesgesetzes über den Bevölkerungsschutz (BZG)<sup>4</sup> vom 20. Dezember 2019. Darin wird geregelt, dass der Bund – im Einvernehmen mit den betroffenen Kantonen – die Koordination und allenfalls die Führung bei Ereignissen übernehmen kann, die mehrere Kantone, die gesamte Schweiz oder das grenznahe Ausland betreffen. Der Umgang und die Bearbeitung von Personendaten des IES KSD sind im Bundesgesetz über militärische und andere Informationssysteme im VBS (MIG)<sup>5</sup> vom 3. Oktober 2008 geregelt.

Nach rund 20 Betriebsjahren ist es sowohl aus technologischer als auch aus administrativer Sicht unumgänglich, das operative IES KSD durch eine Nachfolgelösung im Rahmen des Projektes «Informations- und Einsatzsystem New Generation (IES NG)» zu ersetzen.

---

<sup>1</sup> Je nach Kanton gelten hier unterschiedliche Einschätzungen

<sup>2</sup> **SR 501.31** Verordnung über den koordinierten Sanitätsdienst (VKSD) vom 27. April 2005 (Stand 1.4.2023)

<sup>3</sup> Definition: Ereignisse betreffen mehrere Kantone und bringen deren sanitätsdienstlichen Kapazitäten an die Grenzen

<sup>4</sup> **SR 520.1** Bundesgesetz über den Bevölkerungs- und Zivilschutz (BZG) vom 20. Dezember 2019 (Stand 1. September 2023)

<sup>5</sup> **SR 510.91** Bundesgesetz über militärische und andere Informationssysteme im VBS vom 3. Oktober 2008 (Stand 1. September 2023), Art. 72 bis 77

## **2 Auftrag, Methodik und Abgrenzung**

Die Chefin VBS erteilte der Internen Revision VBS (IR VBS) am 4. Juli 2023 den Auftrag, die Effizienz und Wirksamkeit des IES KSD zu prüfen. Es gilt zu beurteilen, in welchem Ausmass die Anwendung die Anforderungen an ein unterstützendes Instrument bei einem grösseren kantonsübergreifenden Ereignis erfüllt. Zusätzlich wird der aktuelle Stand der Arbeiten der neuen Anwendung IES NG eingeschätzt.

Im Rahmen dieses Prüfauftrages führte die IR VBS strukturierte Befragungen mit Schlüsselpersonen des BABS und der Gruppe V durch. Ergänzend wurden KSD-Verantwortliche in den Kantonen sowie Vertreterinnen und Vertreter von wichtigen Partnerorganisationen befragt.

Die Prüfungshandlungen haben Mitte Oktober 2023 begonnen und wurden Mitte Februar 2024 abgeschlossen. Darauf basieren die folgenden Beurteilungen und Empfehlungen. Der vorliegende Bericht berücksichtigt nicht die weiteren Entwicklungen nach Abschluss der Prüfungsdurchführung.

## **3 Unterlagen und Auskunftserteilung**

Die Interviewpartnerinnen und Interviewpartner des BABS, des Bundesamtes für Gesundheit (BAG), Logistikbasis der Armee Sanität (LBA SAN) und der kantonalen Partner des KSD haben der IR VBS die notwendigen Auskünfte umfassend und zuvorkommend erteilt. Die gewünschten Unterlagen standen dem Prüfteam vollumfänglich zur Verfügung. Die IR VBS dankt allen Beteiligten für die gewährte Unterstützung.

## **4 Informations- und Einsatzsystem Koordinierter Sanitätsdienst (IES KSD)**

Ereignisse mit vielen Verletzten erfordern eine optimale Nutzung und Auslastung der personellen, materiellen und infrastrukturellen Kapazitäten, damit alle Patientinnen und Patienten in jeder Situation bestmöglich sanitätsdienstlich versorgt werden können. Bei Unfällen, in Krisensituationen und in Notlagen ist ein funktionierender und koordinierter Sanitätsdienst von entscheidender Bedeutung. Er hilft den Rettungskräften, die Übersicht zu er- und behalten und die richtigen Entscheidungen zu treffen. Schneller Informationsfluss und klare, verlässliche Kommunikation sind in einem Ereignisfall von zentraler Bedeutung.

Das IES KSD ist eine webbasierte Informatikplattform, welche die Prozesse der Führungs- und Einsatzorganisationen im Bereich Sanität im Alltag sowie in besonderen und ausseror-

entlichen Lagen<sup>6</sup> unterstützt. Es bietet die Grundlage für ein vernetztes Informations- und Ressourcenmanagement. Zivile Rettungs- und Sicherheitsorganisationen wie Sanität, Polizei, Feuerwehr und Zivilschutz, landesweite Führungsstäbe und die Armee sollen durch diese Art der Ereignisbewältigung einen Mehrwert erzielen können.

Die Benutzerführung und Parametrisierung des aktuell eingesetzten IES KSD entspricht nicht mehr den heutigen Standards und Bedürfnissen. Zudem wurden Erweiterungen und Anpassungen (z. B. Contact Tracing<sup>7</sup>) vorgenommen, welche nicht flächendeckend in allen Kantonen eingesetzt werden. Die relativ hohen Betriebskosten und der damit verbundene grosse Aufwand von Anpassungen respektive von Erweiterungen drängen auf eine Ablösung. Die Anwendung wird seitens der Benutzer als schwerfällig und komplex beurteilt. Zudem ist eine intensive Schulung zur Nutzung von IES KSD unumgänglich.

Im Rahmen der Integration des KSD ins BABS hat bezüglich IES KSD eine Neubeurteilung der Anforderungen und Konzentration auf die wichtigen Kernfunktionen stattgefunden. Die angestrebte Ablösung der aktuellen Anwendung hat sich dadurch verzögert und dazu geführt, dass die Nachfolgelösung den Endanwendenden frühestens Ende 2026 zur Verfügung gestellt werden kann.

Diese Verzögerungen und die Notwendigkeit von sanitätsdienstlichen Unterstützungsleistungen (Patientenzuweisung und Spitalauslastung) während der COVID-19-Pandemie haben u. a. den Kanton Zürich dazu bewogen, in der Zwischenzeit eine eigene Lösung mit einem praxistauglichen, flexiblen Instrument zu entwickeln. Bei grösseren Ereignissen greift der Kanton Zürich jedoch weiterhin auf das IES KSD zurück.

## Beurteilung

Bei der Bewältigung eines grösseren Ereignisses kann das IES KSD aktuell die notwendige Unterstützung erbringen. Die Anwendung entspricht aber nicht mehr den Anforderungen an ein benutzerfreundliches und zeitgemässes System. Zudem ist es mit Funktionalitäten ausgestattet, welche nicht mehr zum Tragen kommen und damit zu Erhöhung der Betriebskosten führen. Aus diesem Grund begrüsst die IR VBS die zeitnahe Ablösung dieser Anwendung. Eine weitere Verzögerung bei der Einführung von IES NG könnte jedoch zur Entwicklung und Inbetriebnahme von weiteren eigenständigen Lösungen in den Kantonen mit den entsprechenden Doppelspurigkeiten und Ineffizienzen führen.

---

<sup>6</sup> BBI 2007 8293 - [Weisungen über organisatorische Massnahmen in der Bundesverwaltung zur Bewältigung besonderer und ausserordentlicher Lagen](#)

<sup>7</sup> Deutsche Übersetzung: Kontaktverfolgung

## **5 Nachfolgelösung Informations- und Einsatzsystem New Generation (IES NG)**

Das Projekt IES NG wurde im 2019 gestartet und es wurde dafür ein Verpflichtungskredit von rund 18 Millionen bewilligt. Die Bedarfsorganisation ist der KSD und das Projekt wird in der Nationalen Alarmzentrale und Ereignisbewältigung (NEOC) geführt. Das Projekt sieht vor, die Kernfunktionen bis Ende 2026 analog der bisherigen Funktionen einzuführen. Dabei zeigen sich notwendige Anpassungen und Erweiterungen in verschiedenen Bereichen (z. B. elektronisches Patientendossier) und neue strategische Ziele (Stufe Bund und KSD). Bei der Nachfolgelösung IES NG ist geplant, die gesamte Systemarchitektur so anzupassen, dass zukünftige Erweiterungen und Bedürfnisse schneller und kostengünstiger integriert werden können. Mit einer Dienstleistungsvereinbarung zwischen dem BABS (Bedarfsträger), LBA SAN und der armasuisse (Auftraggeber) wurden die wesentlichen beschaffungsrechtlichen und methodischen Verfahren für das Projekt und die Zusammenarbeit mit dem externen Lieferanten festgelegt.

Im ersten Halbjahr 2024 fokussiert sich das Projekt primär auf die Entwicklung der zwei Kernmodule Patientenverfolgung (PLS<sup>8</sup>) und neue Heilmittelplattform (HMP<sup>9</sup>). Die Integration weiterer Kernfunktionen wie z. B. die aktuelle und bedarfsgerechte sanitätsdienstliche Lagedarstellung oder Funktionen zur Unterstützung der Planung und Prävention erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt. Zentrale Funktionen der Einsatzbewältigung wie z. B. die Unterstützung einer Hotline oder Evakuationen werden fortlaufend weiterentwickelt und eingebettet.

### **5.1 Koordination von Gesundheitsdaten und -informationen**

IES KSD ist aktuell die einzige Informatikplattform im Umfeld von sanitätsdienstlichen Leistungen, welche allen Kantonen und der Armee zur Verfügung steht. Sie ermöglicht den Partnern, eine geografische Lagedarstellung über die aktuelle Situation zu erhalten. Die Anwendung hat sich zu einer bundesweiten Kommunikationsplattform für Blaulichtorganisationen in Krisen- und Katastrophenfällen (Alarmierung/Lageinformationsverbreitung) etabliert. Das System ist seit 2004 im Einsatz und bildet ein strategisches Instrument für zivile und militärische KSD-Partner.

#### IES-Meldungen

Eine der grossen Herausforderungen bei der Nutzung von Gesundheitsdaten und -informationen ist der Austausch zwischen den eingesetzten Systemen. Aktuell gibt es auf Bundesebene – mit Ausnahme des IES KSD – kein System, welches national genutzt wird. Die Spi-

---

<sup>8</sup> Mit der Kernfunktion PLS soll die Patientenaufnahme und -übergabe vom prähospitalen in den hospitalen Bereich optimal und solange möglich in allen Lagen unterstützt werden.

<sup>9</sup> Die Kernfunktion HMP unterstützt die Melde- und Lagerpflicht essentieller Heilmittel und verbessert dadurch die Versorgungslage.

täler setzen ihre eigenen Krankenhausinformationssysteme (sogenannte KIS) ein. Selbst innerhalb der Kantone werden in den Spitälern teilweise unterschiedliche Systeme verwendet. Dies führt bei übergreifenden regionalen und nationalen Ereignissen dazu, dass die Daten aus den unterschiedlichsten Quellen teilweise manuell zusammengeführt werden müssen. Um bei Ereignissen ein Lagebild der regionalen oder nationalen Spitalauslastung zu erhalten, ist es wichtig, dass die integrale Sicht auf die Spitalleistung abgebildet werden kann. U. a. ist nicht nur die Bettenkapazität entscheidend, sondern wie viele Betten effektiv betrieben werden können.

Mit dem Programm zur Digitalisierung im Gesundheitswesen<sup>10</sup> wurde das BAG beauftragt, fünf Massnahmen zu koordinieren. Massnahme 3 betrifft den KSD mit dem Ziel, den gemeinsamen Datenaustausch zu verbessern. Es sollen neben den Kantonen auch das Eidgenössische Departement des Innern (BAG, Bundesamt für Statistik) und die Bundeskanzlei einbezogen werden, um die Mehrfachnutzung von Daten zu fördern.

Die Mehrfachnutzung der Daten in den unterschiedlichsten Anwendungen stellt für die Konsolidierung in IES NG eine technische Herausforderung dar. Zudem müssen die erhobenen Daten den qualitativen Anforderungen gerecht werden. Dies bedingt die Abstimmung innerhalb der KSD-Partner und die Berücksichtigung der BAG-Empfehlungen, welche im laufenden Jahr zu verschiedenen Themen im digitalen Gesundheitsbereich (eCH-Standards) erarbeitet wurden (z. B. Rettungsprotokoll, Patientendossier).

### HMP-Meldungen

Die Datensammlung der Meldestelle hat zum Ziel, eine rasche und vereinfachte Erfassung der Versorgungsstörungen und -engpässe oder Lieferunterbrüche und die Einleitung geeigneter Massnahmen zu ermöglichen, falls die Privatwirtschaft die Situation selbst nicht meistern kann. Ausserdem soll sie dazu dienen, mittelfristig Tendenzen abzulesen, um geeignete Massnahmen zur Verhinderung resp. Überbrückung der Störungen zu entwickeln.

### **Beurteilung**

Im Rahmen der föderalen Zuständigkeitsordnung im Gesundheitswesen mit verschiedenen involvierten Partnern (u. a. Kantone, Spitäler) ist eine gute Zusammenarbeit zwischen diesen Akteurinnen und Akteuren unabdingbar, um die Daten optimal nutzen zu können. Dabei ist ein einheitliches Verständnis essentiell. Dies schliesst die technischen Aspekte des Datenaustausches sowie die Definition von Datenstandards, Datenschutzrichtlinien und die Festlegung gemeinsamer Ziele mit ein. Damit soll eine konsistente Interpretation von Gesundheitsdaten über verschiedene Systeme hinweg ermöglicht werden.

---

<sup>10</sup> Botschaft Programm zur Förderung der digitalen Transformation im Gesundheitswesen vom 22. November 2023



Ferner sollte die Nutzung von Daten nicht nur auf technischer Ebene erfolgen, sondern auch in die Gestaltung praxistauglicher und effizienter Geschäftsprozesse einfließen. Dies kann die Automatisierung von Abläufen und die Versorgung der Patientinnen und Patienten verbessern. Insgesamt soll damit die Qualität des Gesundheitswesens bei gleichzeitiger Wahrung des Datenschutzstandards angehoben werden.

Für das Ziel, gleiche Datensätze aus verschiedenen Systemen von Verwaltungseinheiten des Bundes mehrfach nutzen und somit ökonomisch bewirtschaften zu können, müssen diese über Identifikationsschlüssel verknüpft werden. Da der Standard im Gesundheitswesen für die Schweiz noch nicht abschliessend definiert ist, wird ein regelmässiger Austausch mit den entsprechenden Schlüsselpartnern umso wichtiger (siehe Kapitel 6 Empfehlung Stakeholdermanagement aufbauen).

## **5.2      Agiles Projektmanagement**

Das Projekt IES NG baut auf der Projektmanagementmethode HERMES<sup>11</sup> 2022 auf. Diese unterstützt die agile Entwicklung und das bedürfnisgerechte Vorgehen gegenüber den Bedarfstragenden. Die Anwendung IES NG wird in Zusammenarbeit mit einem externen Lieferanten vollständig agil entwickelt.

Die Teilabnahmen der Kernmodule (PLS, HMP) sowie weiterer Kernfunktionen werden zusammen mit den Schlüsselanwenderinnen und -anwender laufend bis ins Jahr 2025 durchgeführt. Der Projektabschluss ist im Jahr 2026 geplant. Diese Teilabnahmen ermöglichen es dem Entwicklungsteam ein System zu erstellen, welches die Bedürfnisse und Anforderungen von den Endbenutzerinnen und -benutzer zeitnah abholt und allfällige Anpassungen kontinuierlich einfließen lässt.

Die Heilmittelplattform (HPM) wird zugunsten des Bundesamtes für wirtschaftliche Landesversorgung (BWL) auf der gleichen Plattform wie das IES NG entwickelt und eingeführt. Der Fachbereich Heilmittel der wirtschaftlichen Landesversorgung (WL) ist bestrebt, bei allfälligen Ereignissen soweit wie möglich die Verfügbarkeit von Heilmitteln sicherzustellen, welche für die Patienten lebenswichtig<sup>12</sup> sind. Aus diesem Grund überwacht er kontinuierlich die Versorgungslage der entsprechenden Arzneimittel und Medizinprodukte.

Das Projekt befindet sich zum Prüfungszeitpunkt in der Konzeptphase und für die Entwicklung der Kernfunktionen stehen externe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit dem notwendigen Fachwissen zur Verfügung. Die laufenden Kosten bewegen sich innerhalb des veranschlagten Verpflichtungskredites.

---

<sup>11</sup> HERMES ist ein offener Standard der Schweizerischen Bundesverwaltung

<sup>12</sup> Als lebenswichtig gelten vom Schweizerischen Heilmittelinstitut zugelassene Humanarzneimittel, welche nicht oder nur eingeschränkt ersetzbar sind sowie deren Fehlen über längere Zeit gravierende gesundheitliche Folgen für die Patienten hätte.

## Beurteilung

Mit der agilen Projektmethode wird ein Instrument eingesetzt, welches mittels «quick wins» konkrete Ergebnisse der Kernfunktionen rasch aufzeigen soll. Die Methode ermöglicht den Endanwendenden anhand realisierter Teilfunktionalitäten bereits frühzeitig, den Nutzen und Mehrwert der Gesamtlösung zu erkennen und diese im operativen Betrieb anzuwenden. Die IR VBS erachtet das agile Vorgehen als zielführend.

Da sich das Projekt erst in der Konzeptphase befindet, können in dieser frühen Phase noch keine abschliessenden Beurteilungen bezüglich Kosten und Projektfortschritt gemacht werden.

### **Empfehlung 1: Mehrwert der Nachfolgelösung Informations- und Einsatzsystem New Generation (IES NG) aufzeigen**

Die IR VBS empfiehlt dem BABS, den Partnern des KSD den Mehrwert des Patientenleitsystems – als erste Anwendung des IES NG – aufzuzeigen und die Heilmittelplattform rasch zur Verfügung zu stellen.

## 6 Zusammenarbeit mit Partnern

Die Bewältigung von Katastrophen und Notlagen erfordert den gezielten Einsatz verschiedenster Organisationen und Institutionen. Die Koordination obliegt dem KSD und seinen Partnern. Damit die neue Anwendung IES NG von diesen auch breit abgestützt eingesetzt wird, ist es wichtig, eine konsequente Einbindung der Endanwendenden in das Projekt IES NG zu fördern und fordern.

Die Projektorganisation ist innerhalb des VBS (BABS, armasuisse, Gruppe V) breit abgestützt. Im Projektausschuss und den Arbeitsgruppen sind überdies Vertreterinnen und Vertreter der Kantone, des Departements für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF) sowie des BAG vertreten. Die KSD-Partner werden durch das Projektteam regelmässig über den Stand der Projektarbeiten IES NG informiert. Die Einbindung der Fachbereiche (z. B. Kantonsärzte und Rettungsverantwortliche der Kantone) mittels verschiedener Arbeitsgruppen ist vorgesehen, muss aber noch in das laufende Projektmanagement eingebunden werden.

Ein Stakeholdermanagement-Konzept wird aktuell durch das Projektteam für den KSD erarbeitet. Die aktive Einbindung der KSD-Partner (BAG, WBF, Gruppe V, Kantone und Spitäler) ist wichtig, um den Erwartungen und Ansprüchen der Partner gerecht zu werden. Gemäss Planung soll das Stakeholdermanagement per Ende März 2024 durch das BABS eingeführt werden. Zum Prüfungszeitpunkt war das Stakeholdermanagement-Konzept jedoch noch nicht fertiggestellt.

## **Beurteilung**

Im Zusammenhang mit dem Projekt IES NG gibt es viele und unterschiedliche Anspruchsgruppen. Diese sind teilweise bereits in den Projektausschuss und die Arbeitsgruppen eingebunden. Die systematische und umfassende Einbindung muss aber noch konsequenter angegangen werden, damit praxisnahe Anforderungen in das Projekt IES NG einfliessen können. Es ist wichtig, dass z. B. auch Vertreter aus verschiedenen Spitalbereichen involviert sind. Ein kontinuierliches Stakeholdermanagement fördert die zielführende Zusammenarbeit zwischen den Endanwenderinnen und -anwender sowie dem Entwicklungsteam. Damit kann sichergestellt werden, dass die neue Anwendung die notwendigen Bedürfnisse abdeckt. Darüber hinaus fördert eine Kultur des Vertrauens, der Transparenz und der offenen Kommunikation zwischen den Partnern ein wirksames und effizientes Arbeiten beim KSD.

### **Empfehlung 2: Stakeholdermanagement**

Die IR VBS empfiehlt dem BABS, ein Stakeholdermanagement zu institutionalisieren, um ein gemeinsames Verständnis mit den Anspruchsgruppen des Bundes, der Kantone, des Gesundheitswesens und der Industrie – insbesondere über die Anforderungen an die Anwendung – zu haben.

## 7      **Stellungnahme**

### **Bundesamt für Bevölkerungsschutz**

Das BABS nimmt den vorliegenden Bericht zur Kenntnis und bedankt sich für die konstruktive Zusammenarbeit. Mit den Inhalten und mit den Empfehlungen ist das BABS einverstanden. Ein Stakeholdermanagement wird im Rahmen des Projekts IES NG erarbeitet und umgesetzt. Die Institutionalisierung im späteren Betrieb des neuen Systems ist noch zu prüfen, bzw. ist über das noch zu erarbeitende Betriebskonzept zu klären.